

Entomologische Zeitschrift

Centralorgan des Intern. Entomologischen Vereins / E.V. / Gegründet 1884

Nr. 20

Frankfurt a. M., 22. Januar 1930

Jahrg. XXXXIII

Entomologische Chronik.

Vor etwa 6 Jahren starb der aus Braunschweig gebürtige Dr. C. W. Schmidt (4. III. 1859–29. I. 1924) in Berlin an der Grippe.

Der Verstorbene, zum Kaufmann bestimmt, für welchen Beruf er sich indes (wie szt. Schopenhauer, der berühmte pessimistische Philosoph) nicht eignete, begleitete den Geologen Keilhack auf einer Reise nach Island, wurde mit Peters bekannt und nahm an der Eroberung Deutsch-Ostafrikas energisch teil. Dann wurde er nach einer großen Reise durch Indien, Australien und die Südsee Landeshauptmann der Marschallinseln, mußte jedoch seiner Gesundheit wegen diese Stelle bald aufgeben und kehrte nach Berlin zurück, wo er, unverheiratet, mit seinem Bruder sehr zurückgezogen lebte und starb, nur gelegentlich als geologischer Sachverständiger um Rat gefragt.

„Er hinterließ eine sorgfältig präparierte und bestimmte auf eignen Sammlungen und auf Tausch beruhende Tagfalter-Sammlung der östlichen Erdhälfte, ein schönes Denkmal seines Fleißes und seiner Kenntnisse.“

Bienen als Chemiker. Infolge der überall in der Ver. St. (Nordam.) herrschenden Trockenheit benutzen Bienen mangels andern Materials Fichtenharz als Bau- und Nährstoff. Ein pennsylvanischer Landwirt wunderte sich über das Aussehen des 1929er Honigs. Der amerik. Chemiker Hudson stellte daraufhin im Verein mit Dr. J. Pasco-Budapest fest, daß die Bienen durch Benutzung dieses Rohstoffs einen bisher unbekanntem Zucker fabriziert hatten, der Tukanose genannt wurde.

Heuschrecken halten einen Zug auf. In der Nähe der Ortschaft Broza auf der Eisenbahnstrecke Sofia — Wussin wurde gestern ein Personenzug durch einen Heuschreckenschwarm zum Stehen gebracht. Die Heuschrecken hatten sich in so dichten Scharen auf die Gleise gesetzt, daß die Räder des Zuges keinen Widerstand mehr fanden. (B. N. A. 19. IX. 29). Vgl. EZ. 42, 110 (Red.).

Heuschreckenschwärme in Marokko. Ueber Ait-Ugh-Zir ist ein großer Heuschreckenschwarm niedergegangen. Hier sind 5000, bei Aguatim (an einem Tag!) 1500 Sack tote Heuschrecken aufgesammelt worden. Schaden, besonders an Oliven, bedeutend. Ein Teil des Schwarms flog in NW-licher Richtung weiter. — (P. T. Z. 21. XI. 1929).

Georg Wolfgang Knorr.

Kupferstecher in Nürnberg (1705–1761).

Von Ferdinand Eisinger, Nürnberg.

Wer sich mit dem Studium der älteren naturwissenschaftlichen Literatur befaßt, namentlich mit derjenigen des siebzehnten und achtzehnten Jahrhunderts, wird überrascht sein von der Sorgfalt und Schönheit, mit welcher die den Werken beigegebenen Abbildungen ausgestattet sind. Vieles ist heute noch nicht getroffen; es sei nur an die Werke eines Rösel von Rosenhof oder Sturm erinnert.

Die Liebhaberei für Naturgegenstände fing etwa um die Mitte des siebzehnten Jahrhunderts an, weitere Kreise zu ziehen. Fürsten, Gelehrte, große Handelsherren, die von ihren Reisen Naturalien aller Art mitbrachten oder sich solche von ihren überseeischen Vertretern übersenden ließen, hatten ihr „curiöses Naturalien-cabinett“, in dem präparierte Tiere, Pflanzen und Mineralien aller Ordnungen zu finden waren. Die Besichtigung solcher Sammlungen gab manchem Künstler die Anregung zur Abbildung besonders charakteristischer Stücke. Ganz bestimmt wissen wir diese Tatsache aus dem Leben der Maria Sibylla Merian, die durch Besichtigung der Sammlungen des Amsterdamer Bürgermeisters Witsen zu ihrer Reise nach Surinam und der Abfassung ihres berühmten Werkes über die Insekten dieses Landes veranlaßt wurde. Und der treffliche Rösel von Rosenhof wurde, nachdem er das Meriansche Werk gesehen hatte, aus einem Miniaturmaler ein berühmter Naturforscher und klassischer Abbildungskünstler.

Dieser Begeisterung für die Wunder der Natur verdanken wir alle die köstlichen Werke, die zum Teil unserer weniger sinnlichen Mitwelt fremd wurden und oft nur ein Dornröschendasein zwischen verstaubten Folianten führen.

Mit der nachfolgenden Lebensbeschreibung soll das Wirken eines Sohnes der Stadt Nürnberg in Erinnerung gebracht werden, der sich vom einfachen Drechslergehilfen zu einem tüchtigen Künstler heraufentwickelt hat.

Georg Wolfgang Knorr wurde am 30. Dezember 1705 als Sohn des Drechslermeisters Johann Jakob Knorr in Nürnberg geboren. Nach beendigter Schulzeit erlernte er bei seinem Vater das ehrsame Drechslerhandwerk und übte diesen Beruf bis zu seinem achtzehnten Lebensjahr aus. Seine freie Zeit hatte er zum Studium der Naturwissenschaften benützt, wobei ihn hauptsächlich die Tier- und Pflanzenwelt begeisterte. Bücher, die ihm Freunde liehen, füllten die Lücken einer dürftigen Schulbildung aus und ließen in Knorr das Bestreben, selbst auf diesem Gebiete etwas zu leisten, zur Tat reifen. Er verließ die väterliche Werkstätte und trat bei dem Nürnberger Kupferstecher Johann Leonhard Blank als Lehrling ein.



Kupferstecher Johann Leonhard Blank als Lehrling ein.

Nach dem frühzeitigen Tode Blanks wurde er Mitarbeiter bei dem bekannten Nürnberger Kupferstecher und Kunsthändler Martin Tyroff, der sich vielfach mit der Anfertigung von Kupfern für naturwissenschaftliche Werke befaßte. Befreundete Maler unterstützten den strebsamen jungen Mann, der es zunächst mit der Landschaftsmalerei versuchte und im Jahre 1739 eine Serie von Prospekten aus der Nürnberger Umgebung, im Verein mit den Kupferstechern W. Bammel und M. Tyroff*) herausgab.

Auf Anregung und unter Mitwirkung des Botanikers Hofrat Kasimir Christoph Schmiedel in Erlangen fertigte er die Tafeln zu einem botanischen Werke, das im Jahre 1747 mit Schmiedels Text erschien unter dem Titel: *Icones plantarum et analyses partium aeri incisae atque vivis coloribus insignitae* (Abbildungen von Pflanzen und Analysen ihrer Bestandteile, in Kupfer gestochen und mit lebenswahren Farben ausgezeichnet . .).

Dieser Arbeit folgte 1750 eine eigene Veröffentlichung von Knorr unter dem Titel: *Regnum Florae*, oder: „Das Reich der Blumen mit allen seinen Schönheiten.“ — Dieses Werk, ein stattlicher Folio-Band mit 301, zum Teil von Knorr selbst gestochenen und kolorierten Kupfern in recht schöner Ausführung (Text von Ph. Fr. Gmelin in Tübingen, später von G. Rud. Böhrner in Wittenberg) enthält die Abbildungen und Beschreibungen von Wild- und Gartenblumen.

Im Jahre 1754 begann Knorr mit der Herausgabe eines großen Prachtwerkes: *Deliciae naturae selectae*, oder: *Auserlesenes Naturalienkabinet* . . in Großfolio mit 38 kolorierten Kupfern (Text von Philipp Ludw. Stadius Müller in Erlangen), dem nach dem Tode Knorrs durch die Erben eine zweite Auflage sowie ein zweiter Band mit 53 Tafeln folgte. Im ersten Band sind hauptsächlich Korallen, Muscheln, Meeräpfel, **Schmetterlinge** und Erzstufen sehr gut abgebildet, die Kupfer z. T. von Knorr gestochen. Der zweite Band enthält Abbildungen und Beschreibungen von Säugetieren, Vögeln usw.

Während des Erscheinens des ersten Bandes des „Auserlesenen Naturalienkabinetts“ beschäftigte sich Knorr bereits mit den Vorarbeiten zu seinem bedeutendsten Werk, der „Sammlung von Merkwürdigkeiten der Natur und den Altertümern des Erdbodens.“ Der erste Teil begann 1755 zu erscheinen und wurde 1773 vollendet. Er umfaßt in 4 Bänden auf 272 Kupfertafeln, Großfolio, in ganz prachtvoller Ausführung die Abbildungen von Versteinerungen (Petrefakten). Im Jahre 1773 wurde eine zweite Auflage mit Text (in lateinischer, französischer und holländischer Sprache) von Johann E. Immanuel Walch in Jena besorgt.

*) Tyroff, geboren 1705 in Augsburg, gestorben 1758 in Nürnberg, wohnte am Egydienplatz Nr. 17.

Heute noch wird dieses schöne, seltene Werk als eine wertvolle Fundgrube zur Kenntnis der Petrefakten geschätzt.

Nicht weniger Beifall verdient das Werk von Knorr über die Muscheln, das er 1757 unter dem Titel: „Vergnügungen der Augen und des Gemüts, in Vorstellung einer allgemeinen Sammlung von Muscheln und anderen Geschöpfen, welche im Meere gefunden werden“ begonnen hatte und das, von den Erben fortgesetzt, im Jahre 1773 mit 3 Bänden und 190 Kupfern in prachtvoller Ausführung hinsichtlich Stich und Kolorierung abgeschlossen wurde. Es bildet einen geschätzten Bestandteil der alten Conchylienliteratur.

Mit diesen Veröffentlichungen hatte Knorr den Höhepunkt seines reichen Schaffens erreicht. Als Ausklang — auf literarischem Gebiete — verfaßte er 1759 noch eine Schrift unter dem Titel: „Allgemeine Künstlerhistorie oder berühmter Künstler Leben, Werke und Vorrichtungen mit vielen Nachrichten von raren, alten und neuen Kupferstichen.“ Diese Schrift wurde erst nach des Verfassers Tod abgeschlossen und mit Register versehen; sie fand vielen Anklang und eine darin enthaltene Abhandlung „A. Düreri opera omnia, nach der Silberradischen Sammlung“ erfuhr wegen ihrer Brauchbarkeit besondere Wertschätzung. Dagegen beurteilte man sehr abfällig eine schon im Jahre 1738 erschienene Schrift Knorrs: „Gespräche im Reiche der Toten zwischen den beiden weltbekannten Künstlern Albrecht Dürer und Raphael d' Urbino“. Nach der Meinung seiner Zeitgenossen war Knorr einer solchen Aufgabe nicht gewachsen. Diesem Urteil kann man sich voll und ganz anschließen: Knorrs Begabung und Können erstreckte sich in erster Linie auf das Fach des Kupferstechers, in dem er viele schöne und mustergiltige Arbeiten lieferte.

Recht verschieden wurde seine Künstlerschaft von den Zeitgenossen beurteilt; von mancher Seite wurde ihm nur Mittelmäßigkeit zuerkannt, während andere Kritiker voll des Lobes sind. Die Wahrheit liegt wohl in der Mitte: Knorr hat ganz vorzügliche Platten geliefert, namentlich zu seinem Muschel- und Petrefaktenwerke, aber auch solche, die recht viel zu wünschen übrig lassen, eine Erscheinung, die auch bei anderen unbestritten erstklassigen Künstlern wie Rösel und Hübner zutage tritt. Das ist wohl damit zu erklären, daß sowohl Knorr wie vorerwähnte Künstler Mitarbeiter hatten, auf deren Rechnung die mangelhaft ausgeführten Stiche gesetzt werden können.

Der historischen Treue wegen darf nicht unerwähnt bleiben, daß Knorr, der sich auch mit Kunsthandel befaßte, von dem Geheimrat von Heinecke beschuldigt wurde, alte Kupferstiche und Holzschnitte durch besondere Stempel mit den Zeichen besonders gesuchter Meister gefälscht zu haben; diese schwere Ver-

dächtigung wurde später widerrufen: Heinecke fand sich am Sterbebette Knorrs ein!

Im Jahre 1761, am 17. September, wurde Knorr aus seinem arbeitsreichen Leben im Alter von erst 56 Jahren abgerufen.

Umfangreich sind die Werke, die er hinterließ, und wenn wir auch an manche seiner Arbeiten, namentlich, was den beschreibenden Teil betrifft, etwas kritischer herantreten als seine Zeitgenossen, so darf doch nicht verkannt werden, daß dieser treffliche Mann sich vom einfachen Handwerker emporgearbeitet und sich einen Namen in der Geschichte der Naturwissenschaften errungen hat, den die Zeit nicht auslöschen wird. In dem Kreise der Nürnberger Künstler, die sich so große Verdienste um die naturwissenschaftliche Forschung erworben und zum Ansehen der Vaterstadt auf diesem Gebiet soviel beitrugen, wird Knorr immer eine markante Erscheinung bleiben.

Bibliographisches über die von Georg Wolfgang Knorr herausgegebenen Werke:

- 1737 **Prospekte der Stadt Nürnberg**, wie solche von der Stadt aus gegen die umliegenden Gegenden anzusehen. Blatt längl. Folio.
- 1738 **Gespräche im Reiche der Todten**, zwischen den weltbekannten Künstlern Albrecht Dürer und Raphael d' Urbino nebst ihren Portraits. Quart.
- 1747 **Icones Plantarum et analyses partium aeri incisae atque vivis coloribus insignitae XX**. Text von Hofrat D. Schmiedel, Erlangen. Folio.
- 1750 **Regnum Florae oder Das Reich der Blumen** mit allen seinen Schönheiten nach der Natur und ihren Farben dargestellt. 301 col. Kupfertafeln, Text von Ph. Fr. Gmelin in Tübingen, nach dessen Tod von P. Rud. Böhmer in Wittenberg. Folio.
- 1753 **Monumentorum et aliarum**, que ad sepulcra ueterum pertinent, rerum imagines in aeri incisae atque collectae. Folio.
- 1755-73 **Sammlung von Merkwürdigkeiten der Natur und den Alterthümern des Erdbodens**, zum Beweis einer allgemeinen Sündfluth, nach der Meynung der berühmtesten Männer aus dem Reiche der Steine gewiesen und nach ihren wesentlichen Arten, Eigenschaften und Ansehen mit Farben ausgedrückt. 4 Bände Folio mit 272 col. Kupfertafeln. 2. Auflage. Titel: Naturgeschichte der Versteinerungen zur Erläuterung der Knorr'schen Sammlung von Merkwürdigkeiten der Natur etc. Text von Joh. Ernst Immanuel Walch. Wurde auch in französischer und holländischer Sprache herausgegeben.
- 1754-67 **Deliciae naturae selectae** oder: Auserlesenes Naturalienkabinett, welches aus den drei Reichen der Natur zeigt, was von kuriösen Liebhabern aufgesammelt zu werden verdient. Folio. 2 Bände mit 91 colorierten Kupfertafeln. Beschreibungen der alten Auflage von Ph. Ludw. Stat. Müller in Erlangen, der späteren Auflage von J. E. H. Walch.
- 1759 **Allgemeine Künstlerhistorie** oder berühmter Künstler Leben, Werke und Verrichtungen mit vielen Nachrichten von raren alten und neuen Kupferstichen. Quart.
- 1750 **Catesby, Piscium, Serpenterium, Insectorium XX**. Abbildung verschiedener Fische, Schlangen, Insekten etc. von Eisenberger und Lichtensteger, fortgesetzt von P. W. Knorr.
- 1757 **„Vergnügungen der Augen“** und des Gemüths, in Vorstellung einer allgemeinen Sammlung von Muscheln und anderen Geschöpfen, die im Meer gefunden werden. — Fortgesetzt von den Erben und im Jahre 1773 abgeschlossen in 3 Bänden und 190 Kupfern und Titelblättern. Wurde auch in holländischer Sprache herausgegeben.